

Renate und Horst Pritz

Asien 2011/2012 – Bericht 8 – Agonda Beach/Goa bis Varanasi

09.03.2012 - Wir sind schnell fertig, Abschied vom Meer und von den Menschen mit denen wir z.T. einige Wochen verbracht haben. Wir fahren zuerst nach Süden, die Straße ist schmal, kleine Orte. Neben der Straße viel Laubwald, an Akazien stehen gelbe blühende Kerzen. Es gibt hier große, weiße Ochsenn mit hohen spitzen Hörnern. Die Tiere sind geschmückt, mit Blumen und Glöckchen.

Die Hörner gefärbt und die Spitzen mit rotem Stoff und Glocken geschmückt. Sie müssen aber auch arbeiten und die Karren ziehen. Heute ist auf der Straße viel Transport von Maisstroh. Das Stroh wird hoch auf die Karren geladen, abgeladen und dann zu exakten Würfeln geschlichtet. Auch die Traktoren sind geschmückt mit bunten Plastikblumen und teilweise bunten Bändern, von den meisten hört man dann laute Musik.



10.03.2012 - Felder, Herden mit Schafen und Ziegen, Wasserlöcher. Anbau von Mais, Zuckerrohr, Tabak, Hirse, Baumwolle, Sehen Gefährte die hoch mit Säcken voll Baumwolle beladen zu den Sammelstellen fahren. Sehen Terrassen mit Reis, das Wasser steht noch auf den Feldern.

Heute kommen wir nach Hampi einer verlassenen Stadt/Festung. Zum Tempel müssen wir 250 Rs Eintritt bezahlen, Inder nur 10 Rs. So etwas sollten wir in Neuschwanstein etc. auch einführen, Deutsche einen Euro, Ausländer 25 Euro. Im Tempel sind viele Inder, auch eine Schulklasse ist auf Besichtigung. Wir haben unseren Spaß mit den Kindern.

Wir fahren noch etwas herum, sehen kleine Steintempel und moslemische Gebäude. Dazwischen Bananenstauden, kleine Hütten unter Felsüberhängen. Wir beschließen weiterzufahren. Zurück nach Hospet, wir wollen beim Tanken Wasser auffüllen. Die Pumpe geht erst nicht, der Tankwart startet den Generator, dann kommt etwas Wasser aus dem Schlauch, der Kanister wird aber nicht voll, so brechen wir das ganze ab.



11.03.2012 - Die neue Straße hat LKW-Stellplätze mit Toilettenhäuschen, Busbuchten mit Wartehaus. Der Mittelstreifen ist schon bepflanzt und wird gewässert. Die kleinen Orte haben einen Zebrastreifen, eine großzügig ausgebaute Kreuzung, kleine Imbissstände. An den Zahlstellen werden wir durchgewunken, brauchen nichts zu bezahlen – welcome in India. Dazwischen immer wieder die kleinen Imbissbuden mit den Wasserbecken, an denen die LKW-Fahrer Pause machen und sich und ihre Wäsche reinigen. Wir fahren nach Bijapur. Der Ort wird von einer alten Stadtmauer umschlossen, drinnen viel

dichter Verkehr, enge Straßen, viele Moslem und Moscheen, grüne Fahnen. Die Stadt wirkt sehr arabisch, da viele Moslem hier wohnen. Finden das Hotel Mayura Adilshahi Annexe, direkt neben dem Sportstadion. Leider übersehen wir bei der Einfahrt ein Kabel und reißen uns die Dachhaube ab.



Den restlichen Tag verbringt Horst mit Kleben der Reste um das Loch abzudecken.

12.03.2012 – Am Morgen besuchen wir erst das große Grabmal mit einer unglaublichen Akustik. Man kann auf der anderen Seite des Gebäudes verstehen was jemand leise flüstert. Die Kuppel ist die zweitgrößte der Welt nach dem Petersdom. Dank unserem einfachen Garmin nüvi finden wir aus der Stadt, leider ist die vierspurige Straße zu Ende, teilweise schlechter Teer, dann wieder neue Fahrbahn, teilweise noch ohne Fahrbahnmarkierung. Viel Weinbau und Verkauf von Weintrauben. Wir haben kaufen uns

Trauben, sie schmecken sehr lecker. Die Landschaft ist teilweise wüstenhaft, Dornengestrüpp, dann wieder Felder mit Bewässerung, Sonnenblumen. Defekte LKW werden an Ort und Stelle am Straßenrand repariert, wenn Not am Mann ist kommt das Schweißgerät am Klein-LKW angefahren. Die Inder sitzen oft unter dem LKW und werkeln. Nach dem Reifenwechseln werden die Muttern mit einer sehr langen Verlängerung angezogen, ein kleiner, junger Inder springt auf die Verlängerung und drückt sie mit dem ganzen Gewicht seiner vielleicht 35 – 40 kg herunter. Heute ist ein besonderer Tag, was los ist wissen wir nicht, der „Holy-Day“ war ja schon. Sie bewerfen sich mit Farbe, hauptsächlich lila, einige sind rot gefärbt im Gesicht. Sie stehen in Gruppen zusammen und johlen. Auch wir werden Opfer, als Horst nicht bezahlt bekommen wir eine Ladung lila Flüssigkeit aufs Auto. An der nächsten Tankstelle versucht Horst die Farbe abzuwaschen. Wir kommen wieder in ein anderes Bundesland, nach Maharashtra. Es gibt eine Schranke, aber die ist offen. Wahrscheinlich müssen nur die LKW mit Ladung zur Kontrolle.

14.03.2012 – Ellora. Gehen gegen 9:30 Uhr Richtung Höhlen, die ersten Busse stehen schon am Parkplatz. Die Anlage ist einfach sehenswert.



Tempel aus verschiedenen Zeiten, es sind 34 Kulthöhlen für Buddhisten, Hindus und Jains und wurden zwischen dem 4. und 13. Jh. aus dem vulkanischen Felsen geschlagen. Am beeindruckendsten ist der hinduistische Kailash-Tempel.

15.03.2012 - Sind am Mittag in der Gegend von Ajanta. In der Nachmittagssonne wollen wir die Schlucht mit den Höhlen nicht besichtigen, deshalb verträdeln wir den Nachmittag. Der Besitzer des Lokals bei dem wir stehen war bei Dragoman

(engl. Reiseunternehmen) Koch und zeigt uns stolz Fotos aus dieser Zeit. Horst sucht

nach einem Fehler, seit Goa arbeitet der Garmin nicht mehr, er findet keinen Satelliten. Bei der Überprüfung des Antennenkabels stellt Horst fest, daß es von einer Maus an mehreren Stellen durchgebissen wurde. Er klemmt das Kabel neu zusammen und der Garmin funktioniert wieder.

16.03.2012 - Sind kurz nach 9 Uhr beim Kassenhäuschen. Finden schnell einen Parkplatz und müssen noch ca. 15 Min. auf den Shuttle-Bus warten. Die Höhlen waren einst bunt bemalt mit Bildern aus der Mythologie, die Säulen kunstvoll behauen. In den Nischen große Buddhafiguren.

Die Höhlen sind beeindruckend aber für uns sehen sie nicht sehr unterschiedlich aus. Aber schön sind sie schon!! Dann Weiterfahrt Richtung Mandu.



17.03.2012 - Die NH 3 führt uns zügig nach Norden.

Wir finden eine schmale Straße Richtung Mandu, fahren durch das ländliche Indien. Sehr kleine Orte, einfache Hütten, oft aus Lehm, die Dächer mit Ziegeln gedeckt. Die Orte sind meist sauber, kaum Plastik. Wo Bewässerung möglich ist Landwirtschaft. Die einen ernten, die anderen pflügen mit dem Ochsenpflug. Auf der Straße als Transportmittel Ochsenkarren. Die Landschaft ist schön, abwechslungsreich. Kahle Bäume mit roten Blüten, dann gelbe Blüten. Kahle, trockene Hügel und im nächsten Moment saftig grüne Felder. Der Eismann ist mit dem Rad unterwegs und bringt in die kleinen Orte Steckerleis. Wir trauen uns nicht eines zu probieren. Dann sehen wir auf den Hügeln die ersten Ruinen. Finden Mandu und fahren ins Hotel Rupmati. Hier stehen wir im Schatten eines großen Baobab-Baumes. Wir waschen einige Teile, nach zwei Stunden ist das Hemd wieder trocken, bei einer Luftfeuchtigkeit von 20 %. Wir verbringen den Nachmittag mit putzen. Es ist angenehm hier und ruhig. Am Spätnachmittag spazieren wir in den Ort. Kleine Hütten, manche aus Lehm oft stehen Bettgestelle aus Holz mit Schnur kunstvoll bespannt davor. In der Mittagshitze rasten die Männer, am Nachmittag spielen die Kinder darauf. Kleine Läden, mit Plastikgefäßen in denen Bonbon oder verschiedene Nüsse auf Käufer warten, tütenweise Chips u.ä.. Wir schlendern weiter und kommen in einer Seitenstraße auf den Markt. Hier wird Gemüse angeboten, Gewürze in großen Papiersäcken, Plastikschuhe liegen neben Räucherstäbchen, Obst neben bunten Armreifen, dazwischen

bunte glitzernde Kinderkleidung. Über den Weintrauben schwirren die Fliegen, uns vergeht die Lust auf



Trauben. Wir kaufen Kartoffeln, Karotten und Tomaten, später noch Flaschenwasser und Bonbon.

Dann Abendessen im Hotel mit schöner Aussicht auf die Schlucht. Das Gartenlokal ist schön, der Ober sehr aufmerksam, er kommt sogar und erkundigt sich ob wir noch Wünsche haben (passiert sehr selten in Indien). Gutes Personal ist Mangelware.

19.03.2012 - Heute Morgen liegen noch viele Ruinen neben der Straße. Die Getreidefelder werden mit der kleinen Handsichel abgeerntet, einige Frauen arbeiten in Reihe, dann bindet meist ein Mann die Garben, die werden später mit einer kleinen mobilen Dreschmaschine bearbeitet. Ein Mann zieht hinter einem Ochsen gespann einen Gleitschlitten über die Teerstraße. Dicke Baobab-Bäume stehen am Straßenrand. Es ist verwunderlich, Indien kann sich die Atombombe leisten, aber die Menschen am Land haben immer noch keine geregelte Wasserversorgung und müssen z.T. aus Ziehbrunnen das Wasser holen. Die

Gegend ist ärmlich, kleine Hütten, Rinder vor den Hütten angebunden, das Futter wird ihnen vorgesetzt, daneben reihenweise runde Kuhfladen zum Trocknen in der Sonne. Hier ist die Kornkammer Indiens, wo Bewässerung möglich ist wird Getreide angebaut.

20.03.2012 - Die Nacht war ruhig, es hat gut abgekühlt. Haben Probleme beim Kaffeewasser, der Batteriewächter piepst und der Strom für den Wasserkocher wird knapp. Kommen dann zügig vorwärts, aber heute sind fast nur LKW auf der Straße. Es gibt immer wieder Staus, LKW mit Reifenpannen stehen mitten auf der Fahrbahn und blockieren alles mit einer Selbstverständlichkeit, die uns unverständlich ist. Jeder will nach vorne drängeln, auf einer normalen Fahrbahn werden drei Fahrspuren angelegt, drängeln ist hier die Hauptsache. Dazu wird gehupt ohne Ende, als könnte die Hupe die Straße freimachen. Der Navi sagt wir haben uns die letzten Tage mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 34,8 km bewegt. Vor Shivpuri gibt es ein neues Teilstück die NH 76, wir sind schnell in Orchha. Viele Stände und Lokale, im Hintergrund die Türme von den alten Bauten. Finden einen Stellplatz im Hotel Betwa, handeln die Gebühr von 500 und 200 Rs. herunter. Sitzen dann noch im Garten und genießen die kühle Abendluft. Horst arbeitet noch an der Stromversorgung und versucht festzustellen welche der beiden Aufbaubatterien defekt ist.

21.03.2012 - Schlendern Richtung Ort, unser Hotel liegt am Rand, neben dem Fluß. Besichtigen den Palast Raj Mahal, ein Teil wird als Hotel genutzt. Von oben hat man einen schönen Blick auf die Landschaft, Dunst liegt über den Türmen und verleiht dem Ganzen etwas mystisches. Von einem kleinen Sikh-Heiligtum klingen die Gesänge herüber. Dann noch ein Stück am Fluß entlang, zu Türmen, deren Bedeutung sich uns nicht erschließt.

22.03.2012 - Sind am Morgen schnell fertig und Richtung Khajuraho unterwegs. Am Nachmittag ist es uns für die Tempelbesichtigung zu heiß, wir sitzen vorm Auto bzw. versuchen etwas zu putzen, der Staub von Agonda sitzt in den Ritzen und täglich kommt neuer Staub vom Straßenrand hinzu.



23.03.2012 - Am Morgen machen wir uns schnell auf zu der westlichen Tempelanlage. Gruppen von Touristen sind schon unterwegs, hauptsächlich Franzosen und Asiaten (Japaner?). Die Tempel wurden im 11. und 12. Jh. erbaut, die Tempel sehen aber alle fast gleich aus, der Zugang über Treppen, hohe Türme mit Fabelwesen, Kriegszügen usw. Dazwischen erotische Reliefs. Die Führer der Gruppen leuchten bei ihren Erklärungen die jeweilige Figurengruppe mit einem kleinen Handspiegel an, eine umweltfreundliche Alternative zum Laserpointer.



24.03.2012 - Fahren wir weiter nach Varanasi. Lkw, lautes Hupen, Gedränge an den Bahnübergängen. Am Morgen sitzen die Männer vor den Hütten und studieren die Zeitung, manchmal duftet es nach Räucherstäbchen, 2 Minuten später nach Abfall und Rauch. An einer Mautstelle sollen wir 100 Rs bezahlen, das kommt uns leicht überzogen vor. Ich verlange den Beleg, darauf stehen 30 Rs, die wir dann auch bereitwillig geben. Oft wird versucht uns abzuzocken, wir sind manchmal etwas unwillig darüber. Wir kommen dank Navi ohne Probleme nach Varanasi und landen fast vorm Hotel Suraya. Die letzten Meter zeigt uns ein Tuck-Tuck-Fahrer. Wir bekommen ohne Probleme einen Platz im Hinterhof, ein Touristenauto steht schon da und siehe da, wir kennen uns von Agonda, es sind die Holländer im Toyota. Sie liegen am Pool. Wir plaudern, suchen die Badesachen und sind später im Pool und unter der Dusche. Der Pool ist deutlich kälter als das Meer, aber schön ist es schon. Am Abend dann gutes Essen im Hotel, das beste Sizzler bisher, der Service aufmerksam. Dann sitzen wir noch zusammen vor den Autos und trinken einen Geburtstagsschluck.

